

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 2 (1855)
Heft: 1

Vereinsnachrichten: Korrespondenz

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nun nach Verflug der Festtage den Tit. H.H. Preisrichtern zugesandt, und wird s. Z. das Ergebnis mitgetheilt werden.

— Trub, 25. Dez. Heute starb in der hiesigen Kirche beim Orgelschlagen der Lehrer Hirschi plötzlich an einem Schlagfluß. Er spielte das Lied bis so ziemlich in die Mitte; auf einmal aber gabs einen anhaltenden, langen Ton, und als man nachsah, ruhten die Hände auf den Tasten und der Kopf war vorwärts gebogen. Hirschi wurde sogleich aus der Kirche getragen, war aber schon eine Leiche.

Solothurn. Das Komite hat an die Mitglieder des soloth. Kantonal-Lehrervereins ein Kreisschreiben erlassen, in dem nachfolgende Fragen zur Beantwortung aufgeworfen werden:

1) „Wie soll der Rechnungsunterricht in der Volksschule ertheilt werden?“

2) „Welche Mittel stehen der Volksschule zu Gebote, um die Entwicklung der sittlichen Bildung beim Schulkinde zu wecken und zu fördern?“

3) „Welches sind bei den austretenden Schülern die Ursachen des Vergessens und der Vernachlässigung der erworbenen Schulkenntnisse und wie ließe sich für dieselben ein erfolgreicher Unterricht für's Leben fortsetzen?“

Zug. Landammann Hegglin hat vor 8 Tagen zu Baar viele einflußreiche Männer aus fast allen Gegenden des Kantons um sich versammelt, um eine Gesellschaft zu gründen, deren Aufgabe in Verbindung mit den in Baar statt habenden Fabrikbauten eine kantonale Erziehungs-, Versorgungs- und Besserungsanstalt ins Leben zu führen. Wer 20 Fr. Eintritt bezahlt ist Mitglied. In die Anstalt sollen aufgenommen werden: arbeitsfähige Kinder, auch wenn sie noch schulpflichtig sind, unbehilfliche, den Gemeinden zur Last fallende Individuen und verkommene Subjekte. Diese Bevölkerung soll nach Bedürfniß unterrichtet, zur Arbeit an gehalten und gebessert werden. Für eine vertragsgemäße Anzahl Anstaltsbewohner sollen die Fabrikherren um möglichst großen Lohn Arbeit geben. Die Anstalt soll durch Verdienst sich selbst erhalten. Mit den Gemeindsbehörden kann bei Uebernahme ihrer Armen für einen angemessenen Beitrag kontrahirt werden. Die Anstalt tritt so bald möglich ins Leben und zwar für den Anfang in einer gemieteten Räumlichkeit mit zirka 60 Individuen, später in einem Neubau für 250—300 Bewohner. Das Geld für den Neubau soll der Kanton zu $\frac{3}{4}$, die Fabrikherren zu $\frac{1}{4}$, für 3% verzinslich und auf dem Gebäude versichert, der Gesellschaft vorleihen.

Korrespondenz.

H.H. J. zu W. u. S. zu E.: Die Sendungen habe empfangen. Meinen Gruß und Handschlag! Dächten und handelten viele wie Sie, so würde es möglich sein, das Schulblatt wenigstens Ihnen auch zukommen zu lassen, die das Bedürfniß erkennen, aber wirklich das Opfer, so klein es ist, nicht zu bringen vermögen. In diesem Sinne werde ich Ihre Gaben für die nächste Zukunft verwenden und sage Ihnen im Namen der betreffenden Kollegen zum Voraus warmen

Dank! — Hr. M. zu G.: Sie fürchten in Betreff der in Aussicht gestellten orthografischen Neuerungen? Warum nicht gar! Ist denn die Grammatik vom Herrn Gott dictirt, und sind *c* und *s* für ewige Zeiten als Regel in Marmor gegraben? Das hieße den Konservatismus ad absurdum geführt. Warum ins Himmels Namen schreiben wir nicht noch jetzt und statt und, oft statt öst, Amt statt Amt, Vogel statt Vogel u. dgl.? Uebrigens, wer die einsachen *z* und *f* nicht verdauen kann, nehme sie beliebig — mit Zugemüs. — Löbl. Red. des „Oberl. Anz.“: Haben Sie dean wirklich noch nichts Anderes gefunden im Schulblatt, als „das Schreien nach Brod“? Sie geben durch Ihre Bemerkung zu verstehen, daß eben dieses Ihnen am meisten zu wider ist. Wie würden Sie sich befinden bei 9 Loth Brod, einem halben Schöpplein Milch und 2/7 Loth Kaffee per Tag? — Nicht wahr, Braten, Schinken, Hühnchen sammt gehörigen Zugaben mit einem Glas altem Wein und dazu dienendem Dessert schmecken besser! Nun — „was Ihr wollt, daß Euch die Leute thun sollen, das thut auch ihnen.“ Sehen Sie, Freunde, für die ich nach Brod schreie, sind auch Arbeiter im Weinberge des Herrn. Steht etwa das Verdienst nur im Thorof und gibt der Kanzelfragen einen Mehrwerth? Herr Redaktor! Sparen Sie Ihre Glossen über mein „Schreien nach Brod“ für unsre Noth leidenden Lehrer, oder, beim ewigen Gott! ich nehme sie über's Knie, daß Ihre geistliche Herrlichkeit zusammenkratzt, wie eine zertrümmerte Nusschale. —

Der verantwortliche Redaktor und Verleger: J. J. Vogt in Diesbach bei Thun.

M n z e i g e n.

Zur gefälligen Beachtung!

Sämmtliche Lehrer und Schulfreunde sind dringend ersucht, für zahlreiche neue Bestellungen des „Volksschulblattes“ thätig zu sein. — Soll es besser kommen in unserm Schulwesen, so müssen die Freunde desselben Mann um Mann zusammenstehn und dafür wirken — ohne Kampf giebt's keinen Sieg. . . Wir haben hinter uns eine Jugendsschar von nahezu 100,000 Seelen, um derer tüchtige Schulbildung wir ringen. — — Die Hebung des Unterrichtswesens ist aber zuvörderst bedingt durch angemessene Besserstellung der Lehrer.

Es ersucht wiederholt um kräftige Unterstützung und Theilnahme die Redaktion.



Wer diese Nummer erhält und nicht sofort refüsiert, wird für das angetretene Quartal als Abonnent betrachtet.

Die Expedition.